

INNOVATIONSSTANDORT EUROPA – QUO VADIS?

ARBEITSKRÄFTEMANGEL – OFFSHORING – LIEFERKETTENPROBLEME

„Der Arbeitskräftemangel war schon vor Jahrzehnten ein dominantes Thema, doch in dieser Größenordnung haben wir das noch nie erlebt“, so Dr. Walter Hanus CEO und Dkfm. Michael Gressl, COO der IVM, einem Entwicklungsdienstleister, der in Österreich die Szene seit der Gründung in Österreich 1979 sehr gut kennt und die österreichische wie auch internationale Industrie beliefert.

Nicht nur Big Player oder internationale Konzerne zählen zu den Kunden der IVM, auch KMU's nutzen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit IVM.

Gerade im Bereich der Entwicklung und des Tests von Software beauftragen zahlreiche Firmen externe Dienstleister*innen.

„Als erfahrener Anbieter von Komplettlösungen legen wir großen Wert auf das Sourcing in Österreich und arbeiten entweder als integrierter Bestandteil oder als Erweiterung des Teams unserer Projektpartner*innen. Aufgrund der Komplexität unserer Aufträge werden Projekte lokal behandelt und in enger Zusammenarbeit mit unseren Projektpartner*innen umgesetzt“ erläutert IVM-Geschäftsführer, Dr. Walter Hanus.

Doch viele Kunden haben in den letzten Jahrzehnten massiv nach Asien oder in den Osten verlagert. Das rächt sich nun. Denn auch in diesen Regionen herrscht Fachkräftemangel und die Bindung der Mitarbeiter*innen zu den Unternehmen ist bei weitem nicht so ausgeprägt wie im Kernland Europa.

„Natürlich sind es vorrangig Kosteneffekte, die die Industrie bewegen, Offshoring zu betreiben. Aber: das Onboarding weit entfernt tätiger Mannschaften, die Mitarbeiterbindung und die persönliche Betreuung sind naturgemäß unterentwickelt. Die Kosten für vermehrte Fluktuation werden oft nicht kommuniziert bzw. anderen Geschäftseinheiten „untergeschoben“, um Offshoring-Projekte positiv darstellen zu können, weil der Befehl von ganz oben so lautet“, so Prokuristin Susanne Seidinger, CFO der IVM.

Neben dem Cost-Cutting bleibt zwar kurzfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens erhalten. Nachhaltig ist diese Vorgangsweise jedoch nicht, wie Beispiele der Vergangenheit zeigen (GPS- und Handy-Entwicklungen sind in der EU aufgrund des fehlenden Know-hows fast nicht mehr möglich, auch die Security und Safety-Szene ist davon betroffen.)

Fachkräfte in Österreich erhalten durch die Auslagerung keine Gelegenheit mehr, sich weiterzubilden respektive zusätzliches Know-how zu erwerben. Die Aufträge erledigen kostengünstige Mitarbeitende im Ausland. Die Folgen sind, dass die eigenen Mitarbeiter*innen einen Wissensverlust erleiden.

In der Covid-19-Pandemie wurden viele Schwächen dieser Praxis offengelegt und dieser Trend der Auslagerung der Arbeitskräfte scheint sich ins Gegenteil zu verkehren.

Gerade was Kontinuität und Nachhaltigkeit betrifft sieht man im Innovations-Zentrum EU große Chancen. Erschwerend kommt weltweit hinzu, dass zurzeit die Gehaltswünsche vieler technischer Berufsbilder fast explodieren und die Industrie noch nicht weiß, wie man darauf reagieren soll. Ob überbordende Gehaltsforderungen – oft auch von den Lehrer*innen Ihren Schüler*innen empfohlen – der richtige Weg zu einer positiven Partnerschaft sind wird sich weisen.

PRESSEKONTAKT



Walter Hanus

Tel.: +43 (1) 698 88 80

E-Mail: hanus@ivm.at



Michael Gressl

Tel.: +43 (1) 6988880-36

E-Mail: gressl@ivm.at

IMPRESSUM

**IVM Technical Consultants
Wien Gesellschaft m.b.H.**

Schönbrunner Allee 1-5
2331 Vösendorf

Tel: +43 (1) 698 88 80-0

Fax: +43 (1) 698 88 90

E-Mail: wien@ivm.at

Web: www.ivm.at

Dunkle Seite von Offshoring

Die aktuelle Realität demonstriert allerdings immer deutlicher, dass sich Einsparungseffekte aus Lohnunterschieden, Steuern und Fixkosten durch andere Faktoren schnell relativieren. Der viel gepriesenen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber stehen sehr häufig schwerfällige Kommunikationsketten, die nicht nur aus der Zeitverschiebung und aus den kulturellen Unterschieden resultieren, sondern auch aus Sprachschwierigkeiten des Offshore-Teams, das eine andere Sprache als die Unternehmenssprache spricht. Auch politische Situation trägt dazu bei, dass dem Unternehmen hohe Zusatzkosten entstehen.

Besonders schutzbedürftige Informationen aus den Software- sowie IT-Branchen finden Eingang ins Ausland.

Aus diesem Grund werden Überlegungen, wie Daten am besten zu schützen sind, zunehmend wichtiger. Hochsensiblen Daten (und das sind Daten sehr bald – z.B. Gehälter, DSGVO-relevante Daten und vieles mehr) sind in fremden Ländern nicht lenkbar und entweichen der Kontrolle der europäischen Länder. Die Geheimhaltung sowie die Vertraulichkeit von schützenswerten Informationen sind nicht mehr gegeben.

„Werden große Geschäftsbereiche ausgelagert, wird das Unternehmen von den ausländischen Dienstleister*innen abhängig und bringt dadurch seine eigenen internen Prozesse in Gefahr. Der Innovationsstandort EU ist bedroht“ so IVM-Geschäftsführer, Dr. Walter Hanus.

Die Lieferkettenproblematik

Und jetzt kommen auch noch die Probleme in den HW-orientierten Lieferketten hinzu. Das beginnt bei Computerchips und endet bei Maschinenbauteilen, die aus der Ferne bezogen werden und oft wochen- bis monatelang im Container verschifft werden.

Auch hier ist die EU aufgerufen, strategisch wichtige Industrien wieder „inzusourcen“.

PRESSEKONTAKT



Walter Hanus

Tel.: +43 (1) 698 88 80

E-Mail: hanus@ivm.at



Michael Gressl

Tel.: +43 (1) 6988880-36

E-Mail: gressl@ivm.at

IMPRESSUM

**IVM Technical Consultants
Wien Gesellschaft m.b.H.**

Schönbrunner Allee 1-5
2331 Vösendorf

Tel: +43 (1) 698 88 80-0

Fax: +43 (1) 698 88 90

E-Mail: wien@ivm.at

Web: www.ivm.at

*IVM Technical Consultants realisiert seit mehr als 40 Jahren maßgeschneiderte Engineering-Projekte und HR-Lösungen. Die tägliche Mission von IVM ist es, die Brücken zwischen den 200 Wissensträger*innen und zukunftsorientierten Unternehmen zu schlagen. Diese Aufgabe praktiziert IVM an den Standorten Wien, Graz, Linz & Salzburg. Das Leistungsspektrum ist breit gefächert und umfasst dabei folgende Bereiche: Software & IT Solutions, Elektronik & Elektrotechnik, Maschinenbau & Anlagenbau.*